

Geboren am 24.12.

Geburtstag feiern ist schön. Weihnachten feiern auch. Doch was ist, wenn man Heiligabend Geburtstag hat?

Unser Magazin für junge Deutschlerner hat Jubiläum. In 30 Jahren wurde aus der Jugendscala das Jugendma-

30 JAHRE JUMA

gazin und schließlich JUMA. Wir finden: Das ist ein guter Grund für neun Sonderseiten rund um die Themen „Geburtstag“ und „Jubiläum“. Eine besondere Aktion für unsere Leser ist auch dabei. Viel Spaß beim Lesen und Mitmachen!

War es die Sturmflut, der Weihnachtsstress oder der Vollmond? Schwer zu sagen! Sicher ist: Kira kam 1982 an Heiligabend um 16.45 Uhr in Wilhelmshaven zur Welt. Draußen war es schon dunkel. Die Leute saßen in der Kirche oder am Weihnachtsbaum. Der Vater, ein Seemann, war mit dem Schiff auf dem Weg nach New York. Er hörte die ersten Schreie seiner Tochter am Telefon.

Wie feiert man zwei Feste an einem Tag?

Als Kind bekam Kira morgens die Geburtstagsgeschenke und abends die Weihnachtsgeschenke. Der Tag begann mit einem schön gedeckten Frühstückstisch. Vormittags kamen die Freunde zur Geburtstagsfeier. „Die anderen Mütter waren froh, dass sie ihre Kinder abgeben konnten“, erinnert sich Kira. Nachmittags folgten der Gang in die Kirche und die Bescherung am Weihnachtsbaum. Anschließend traf man beim Abendessen die Verwandten. „Ich war froh, wenn ich abends in meinem Bett lag und meine Ruhe hatte.“

Später, als Schülerin, hatte Kira in den Schulferien Geburtstag. „Das war ein großer Vorteil. Die meisten Freunde waren zu Hause. Ich konnte mit ihnen in den Geburtstag reinfeiern und am nächsten Tag auschlafen.“ Außerdem bekam man in der Schule ein Ständchen von seinen Mitschülern. „Das fand ich schrecklich. Mir ist es erspart geblieben.“ Der 18. Geburtstag ist ein besonderes Ereignis: Man wird volljährig. Doch Kira hat den Tag in schlechter Erinnerung: „Ich habe mich schon beim Reinfieren mit meinem damaligen

Freund gestritten.“ Außerdem hatte sie seit Jahren keinen Kontakt mehr zum Vater gehabt. „Opa meinte: Ob der wohl daran denkt, dass seine Tochter 18 wird? Ich wollte nur, dass er anruft. Doch es kam nichts. Auf Weihnachten hatte ich darum auch keine Lust mehr.“

Und die Geschenke?

„Die meisten meinen: Man ist im Nachteil“, berichtet Kira. „Das finde ich nicht. Ich kann mir etwas Größeres wünschen – zum Geburtstag und zu Weihnachten.“ Andere haben es da schwerer: „Ein Freund hat Anfang Januar Geburtstag. Der hat erzählt, dass er Weihnachten wenig bekommt. Die Eltern sagen: Du hast ja bald Geburtstag.“ Von den Großeltern bekommt Kira jedes Jahr ein Paket. An den Geschenken darin steht auf kleinen Zetteln „Zum Geburtstag“ oder „Zu Weihnachten“. Von den meisten Geschenken weiß sie heute aber nicht mehr: Waren es Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke? Nur bei einer kleinen Stoffmaus ist sie sich sicher: „Die gab es von einer guten Freundin zum Geburtstag.“ Kira trägt das Tierchen noch heute am Schlüsselbund. Einen großen Wunsch hat sie jedes Jahr: „Ich wünsche mir, dass es

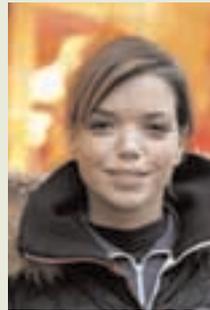


Foto: Dieter Klein

Kira hat keine Probleme mit ihrem Geburtstag.

mal schneit.“ Ihren letzten Geburtstag hat Kira bei ihrem Freund verbracht. Er hat etwas Leckeres gekocht, Kira hat ihren eigenen Geburtstagskuchen gebacken. Ein Adventskranz und Kerzen sorgten für weihnachtliche Stimmung. Zu guter letzt: Was ist der größte Vorteil? Kira gibt die Antwort: „Meinen Geburtstag vergisst so schnell keiner!“

Christian Vogeler



Text und Foto: Klaus Martin Höfer

„So richtig kann man sich nicht vorstellen, dass Berlin einmal geteilt war“, meint Nikolas (rechts). Auch Shila, Miriam und Caroline (von links nach rechts) merken oft nur an Gesprächen älterer Leute, dass die Erinnerung daran noch nicht verschwunden ist.

Novemberkinder

Sie nennen sich Novemberkinder, weil sie in diesem Monat geboren wurden. Und zwar alle am selben Tag – am 9. November 1989, dem Tag, als in Berlin die Mauer fiel.

83 Jungen und Mädchen kamen an diesem Tag in Berlin zur Welt. Alle treffen sich seitdem jedes Jahr im November. Vorausgesetzt, sie haben Zeit dazu. Denn etliche wohnen gar nicht mehr in Berlin. Sie leben mittlerweile quer übers Land verteilt, in Bayern, Sachsen oder Mecklenburg-Vorpommern. Ein Autokonzern hat die Patenschaft für die Novemberkinder übernommen und veranstaltet jedes Jahr eine große Geburtstagsparty. Mal treffen sie sich in einem Erlebnis-schwimmbad, mal zum Klettern in einem künstlichen Gebirge in einer Halle. Oder sie werden vom Regierenden Bürgermeister eingeladen.

Caroline, Nicolas, Miriam und Shila wohnen immer noch in Berlin. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Stadtteilen. Drei leben in Buckow, Heiligensee oder Rosenthal. Das sind ländliche Gebiete im Norden und Süden Berlins mit Ein- und Zweifamilienhäusern und Bäumen und Wiesen in der Umgebung. Shila lebt in Neukölln, einem Stadtteil mit fünfstöckigen, mehr als 100 Jahre alten Gebäuden,

vielen Menschen und vielen Autos. In die Innenstadt, dort wo die meisten Touristen hinreisen, und auch in die anderen Berliner Stadtteile kommen die Jugendlichen selten. Ihre Freundinnen und Freunde wohnen in der Nähe. Mit ihnen feiern sie jedes Jahr ganz normal ihren Geburtstag, wie alle anderen aus ihrer Klasse auch. Nur bei den gemeinsamen Feiern der „Novemberkinder“ einige Tage später merken sie, dass ihr Geburtstag doch an einem besonderen Tag liegt.

Kein Ossi oder Wessi

„Ich mache mir manchmal Gedanken, was ich jetzt bin: Ossi oder Wessi. Denn ich bin ja eigentlich keins von beiden. Die Mauer fiel ja, als ich geboren wurde“, sagt Caroline. Sie lebt im Ostteil der Stadt, doch mit den Begriffen „Ossi“ oder „Wessi“ kann sie wenig anfangen. Für sie ist das nicht wichtig. Ihre Eltern sprechen immer noch über Unterschiede zwischen Westen und Osten, gegenseitige Vorurteile, unterschiedlich hohe Gehälter

und das Leben vor dem 9. November 1989 in einer Stadt, die 28 Jahre durch eine Mauer getrennt war.

Meistens sind es ältere Leute, die die Novemberkinder auf ihr Geburtsdatum ansprechen. „Den meisten jüngeren fällt dazu gar nichts ein“, sagt Carolin. „Einige überlegen: Da war doch was! Fasching? Nein, Mauerfall!“, ergänzt Miriam. Sie musste in der Schule zu dem Thema 9. November 1989 mal einen Vortrag halten und konnte dazu gleich ganz stolz ein Autogramm des Bürgermeisters zeigen, der die Novemberkinder zu ihrem zehnten Geburtstag eingeladen hatte. „Wenn ich im Fernsehen Bilder vom Mauerfall sehe, finde ich das faszinierend, dass diese Trennung von Ost und West endete“, sagt Shira. „Für viele Leute war das sicherlich ein toller Augenblick. Vor allem für die, die Verwandte in den anderen Stadtteilen hatten.“

„Wenn ich Berichte sehe, dann überlege ich immer und sage: Genau an dem Tag bin ich geboren! Und dann gucke ich nochmal genauer hin und überlege halt so, wie das wäre, wenn die Mauer nicht gefallen wäre“, ergänzt Miriam. „So richtig vorstellen kann man sich das gar nicht, dass Berlin geteilt war“, sagt Nicolas. „Heutzutage gibt es so viele Leute, die ständig von Ost nach West fahren ...“

Ein paar mehr Gedanken als ihre Klassenkameraden machen sich die Novemberkinder vielleicht schon zum Thema „Mauerfall“. Ansonsten tun sie das, was alle gerne machen, egal ob im Osten, Westen, Norden oder Süden von Berlin: In Einkaufspassagen bummeln und „shoppen“ gehen. Oder sich dort einfach nur mit Freundinnen und Freunden treffen, um mit ihnen zu quatschen. Ein Leben in der deutschen Gegenwart.

Die Geburtstagsumfrage

Wie **feierst** du deinen großen Tag?

Steffi, 15: Nachmittags kommen meine Verwandten zu mir und wir essen Kuchen. Wenn ich 16 werde, will ich eine große Party geben. Am besten mit allen Leuten, die ich kenne.

Maria, 17: Früher ging ich meistens mit meinen Freunden und meiner Mutter ins Kino. Mittlerweile feiere ich zu Hause im kleinen Kreis. An meinem letzten Geburtstag waren meine 5 besten Freundinnen bei mir und wir haben in den Geburtstag rein-gefeiert.

Achim, 14: Als ich 13 geworden bin, waren meine Eltern mit mir und ein paar Freunden in einem Vergnügungspark. Meinen 14. Geburtstag hab ich nicht groß gefeiert.

Lisa, 18: An meinem 18. Geburtstag haben meine Eltern eine Überraschungsparty für mich organisiert. Sie hatten das Pfarrheim der Kirche gemietet und alles geschmückt. Alle meine Freunde und meine Verwandten waren da.

Miriam, 19: Die letzten drei Jahre habe ich mit meiner

besten Freundin zusammen gefeiert. Wir haben einen Raum gemietet und alle unsere Freunde eingeladen. Das waren immer super Partys.

Anna, 18: Meine Zwillingsschwester und ich feiern jedes Jahr zusammen. Meistens machen wir eine große Party bei uns zu Hause. Unseren 18. Geburtstag haben wir bei unserer Oma im Partykeller gefeiert. Dort ist mehr Platz.

Stefan, 15: Ich gehe gerne auf Geburtstagspartys, aber ich gebe selber nicht gerne welche. Deswegen feiere ich immer nur mit meinen Eltern und dem Rest der Verwandtschaft.

Petra, 17: Meinen 16. Geburtstag habe ich im Zoo gefeiert. Das lustige daran war, dass wir dort nachts gefeiert haben,

denn der Zoo hat immer einmal im Jahr über Nacht geöffnet. Ich hatte Glück, dass das Datum auf meinen Geburtstag fiel.

Martin, 16: An meinem 16. Geburtstag bin ich mit ein paar Freundinnen und Freunden in eine Disko gegangen. Wir haben den ganzen Abend gefeiert und ich habe Sekt ausgegeben.

Patrick, 19: Seit ich 18 geworden bin, feiere ich meinen Geburtstag nur mit meiner Freundin zusammen. Wir sind jetzt schon seit zweieinhalb Jahren ein Paar.

Bianca, 14: Meine Lieblingstiere sind Pferde. Deswegen sind meine Eltern und ich an meinem 14. Geburtstag zu einem Pferdehof gefahren. Dort konnte ich den ganzen Tag reiten.

Jana, 13: An meinem letzten Geburtstag war ich mit meinem Vater auf einem Konzert von Britney Spears. Das hat mir unheimlich gut gefallen.

Roman, 14: Meinen letzten Geburtstag habe ich auf Mallorca gefeiert. Dort waren wir nämlich gerade im Urlaub. Es war wirklich super, am Strand zu feiern.

Corinna, 13: Zu meinem Geburtstag bekam ich eine Eintrittskarte für das Musical „Starlight Express“. Noch am selben Abend bin ich mit meinen Eltern dahin gefahren.

Fabian, 16: An meinem Geburtstag habe ich mit ein paar Freunden bei mir zu Hause eine Netzwerkparty veranstaltet. Wir haben unsere Computer verbunden und dann über das Netzwerk Spiele gespielt. Das dauerte die ganze Nacht.

Susanne, 15: Ich feiere meinen Geburtstag erst wieder, wenn ich 18 bin. Jedes Jahr eine Party zu geben ist mir zu teuer.

Lennard, 19: Ich fahre für ein paar Tage nach Paris. Dort feiere ich dann zusammen mit meiner Brieffreundin.



500 JAHRE FAMILIE BACH

1504 wurde der Name Bach erstmals in Thüringen erwähnt. Dieses denkwürdige Jubiläum wird 2004 in Eisenach (Thüringen) gefeiert. Die Familie Bach, die in sieben Generationen über 100 Musiker hervorbrachte, prägte über lange Zeit das musikalische Geschehen in Eisenach. 132 Jahre lang saßen in ununterbrochener Folge Familienmitglieder der Familie Bach auf den Orgelbänken der Stadt. Johann Sebastian Bach, das musikalisch größte Genie der Familie, wurde 1685 in Eisenach geboren. Sein Erbe wird bis heute intensiv gepflegt. Zum Bach-Jubiläum 2004 bietet die Stadt Konzerte von Klassik bis Jazz, Tanzdarbietungen, Tagungen und Ausstellungen sowie Wettbewerbe. www.bachhaus.de

Foto: Bachhaus Eisenach/Neue Bachgesellschaft e.V.



Sammlung wertvoller Musikinstrumente im Bachhaus Eisenach



Foto: dpa

Viermaliger Weltmeister Schumacher

SEIT 10 JAHREN GANZ OBEN

Er schied im letzten Rennen aus und gewann doch den Titel: Nach dem Großen Preis von Australien 1994 wurde Michael Schumacher auf Benetton-Ford erster deutscher Automobil-Weltmeister in der Formel 1. Den Titelgewinn konnte er bis heute 4-mal wiederholen. Damit ist er der erfolgreichste Formel-1-Fahrer aller Zeiten. www.michael-schumacher.de

25 JAHRE TELEFAX

1989 startete die Deutsche Post den Telefon-Fernkopierdienst. Die Übertragung einer DIN-A4-Seite dauerte damals drei Minuten. www.deutschepost.de

Jubeljahr 2004

JUMA wird 30.
Doch es gibt noch mehr
kleine und große
Jubiläen in diesem Jahr.

30 JAHRE WELTBEKANNT

Der 1974 eröffnete Bau des Römisch-Germanischen Museums Köln steht auf den Mauern einer römischen Stadtvilla mit dem weltberühmten Dionysos-Mosaik. Die Präsentation für die Schausammlung erregte internationales Aufsehen und machte das Römisch-Germanische Museum – bis heute – zu einem der bestbesuchten Museen Deutschlands.

www.museenkoeln.de/roemisch-germanisches-museum/



Foto: dpa

Das Römisch-Germanische Museum neben dem Dom



Frech und improvisiert – so begann das Privatfernsehen in Deutschland. Mit dabei: Moderator Björn-Hergen Schimpf und Mas-köttchen Karlchen.

Foto: RTL

20 JAHRE PRIVATSENDER

In einem Kellerstudio begann 1984 um 10.30 Uhr am Neujahrssonntag das Projekt, aus dem ein Jahr später der kommerzielle Fernsehsender Sat.1 hervorging. Das duale Rundfunksystem in Deutschland, eine Mischung aus privatem und öffentlich-rechtlichem Fernsehen, war geboren. Einen Tag später, am 2. Januar, ging der Luxemburger Sender RTLplus mit seinem deutschsprachigen TV-Programm in Deutschland auf Sendung. Die Programme wurden zunächst über Kabel und Antenne verbreitet. Erst 1985 kam die Satellitentechnik und damit mehr Zuschauer.

www.sat1.de, www.rtl.de

50 JAHRE WELTMEISTER



Plakat: Senator Film Verleih

„Aus, aus, aus, das Spiel ist aus! Deutschland ist Weltmeister!“ So tönte es aus den Lautsprechern der Radios. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hatte bei der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz Ungarn geschlagen und den Titel errungen. 50 Jahre nach dem Gewinn ist „das Wunder von Bern“ längst zum Mythos geworden. Es jährt sich 2004 zum fünfzigsten Mal. Das Historische Museum der Pfalz in Speyer präsentiert darum eine große Erlebnisausstellung zur Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaften. Den Film zum Sieg von damals gibt es jetzt auch.

www.wunder-von-bern.de

200 JAHRE NACH KANT

Zum 200. Todestag von Immanuel Kant suchen Schülerinnen und Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums Mettmann und des Lyzeums Nr.17 in Kaliningrad, der Heimatstadt des berühmten Philosophen, gemeinsam nach Spuren seines Lebens und Wirkens. Konkret wird die Spurensuche in und um Kaliningrad, bezieht sich aber genauso auf Kants Zeit und seine Zeitgenossen, auf sein Werk und dessen Wirkungen bis heute. Das Projekt soll den Schülern einen Zugang zu Immanuel Kant öffnen.

www.kant-begegnung.de



Foto: dpa

Immanuel Kant

VOR 20 JAHREN START ALS TENNIS-PROFI

Boris Becker hielt im Alter von 3 Jahren seinen ersten Tennisschläger in den Händen. Mit neun bestritt „Bob-



Foto: dpa

Der junge Boris

bele“ die ersten Turniere. 1982, 1983 und 1984 wurde er deutscher Juniorenmeister. Boris wechselte 1984 ins Profilager und kam im Dezember 1984 bei den Australian Open bis ins Viertelfinale. Im Juni 1985 feierte „Bum Bum Becker“ beim Rasenturnier des Londoner Queen’s Club seinen ersten Grand-Prix-Sieg.

www.dhm.de/lemo/html/biografien/BeckerBoris/index.html



Foto: adac

„Gelber Engel“ von der Straßenwacht

50 JAHRE PANNENHILFE

Die Deutschen sind ein Volk von Autofahrern. Doch was tun, wenn das geliebte Gefährt nicht mehr fährt? 1954 begannen die Automobilclubs mit dem Einsatz von sogenannten Verkehrshilfswagen. Die kamen, wenn ein Fahrzeug auf der Autobahn liegen blieb. Heute sind über 2000 Fahrzeuge rund um die Uhr im Einsatz.

www.adac.de, www.avd.de

20 JAHRE PANIK-POWER

Der kleine Udo Lindenberg bekam bereits mit 12 Jahren einen Preis als bester Drummer bei einem Jazzfest. Nach einer abgebrochenen Kellnerlehre und einem Jazzkurs ging er zum ersten Mal mit einer Band auf Tour. Seinen ersten größeren Erfolg feierte Udo Lindenberg 1973 mit seiner dritten Platte „Alles klar auf der Andrea Doria“. 1974 ging der Popstar mit dem neu gegründeten Panikorchester auf Deutschland-Tour. „Rudi Ratlos“ wurde zur Single und „Ball Pompös“ zur LP des Jahres gewählt.



Foto: ACA GmbH

Udo Lindenberg

www.udo-lindenberg.de

25 JAHRE OSCAR UND PALME

Volker Schlöndorff ist einer der führenden deutschen Filmemacher und Regisseure. 1979 gewann er in den USA den Oscar und in Frankreich die Goldene Palme für seine Verfilmung des Romans „Die Blechtrommel“ von Günther Grass.

www.dasfilmarchiv.de/Schloendorff.html

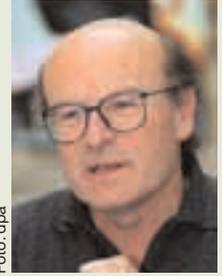


Foto: dpa

Volker Schlöndorff

25 JAHRE SCHIENEN LEGEN

15 Millionen Deutsche haben ein gemeinsames Hobby: Modelleisenbahnen. Zu ihnen gehören die Modellbahnfreunde aus dem Ruhrgebiet, die im Januar 1979 den Verein der Eisenbahnfreunde Werl gründeten. 1980 begannen sie mit dem Bau einer ersten Anlage. Auf „Beratungstagen“ informieren die Mitglieder das örtliche Publikum über ihr Hobby. Eine Jugendgruppe gehört auch zum Verein. Zum 25-jährigen Vereinsjubiläum beginnt der Verein mit dem Bau einer typischen Bergbau-Bahn mit Landschaften im Miniaturformat.

www.eisenbahnfreunde-werl.de

Hier kann man auch draußen sein, wenn es mal regnet: der Allwetterzoo in Münster

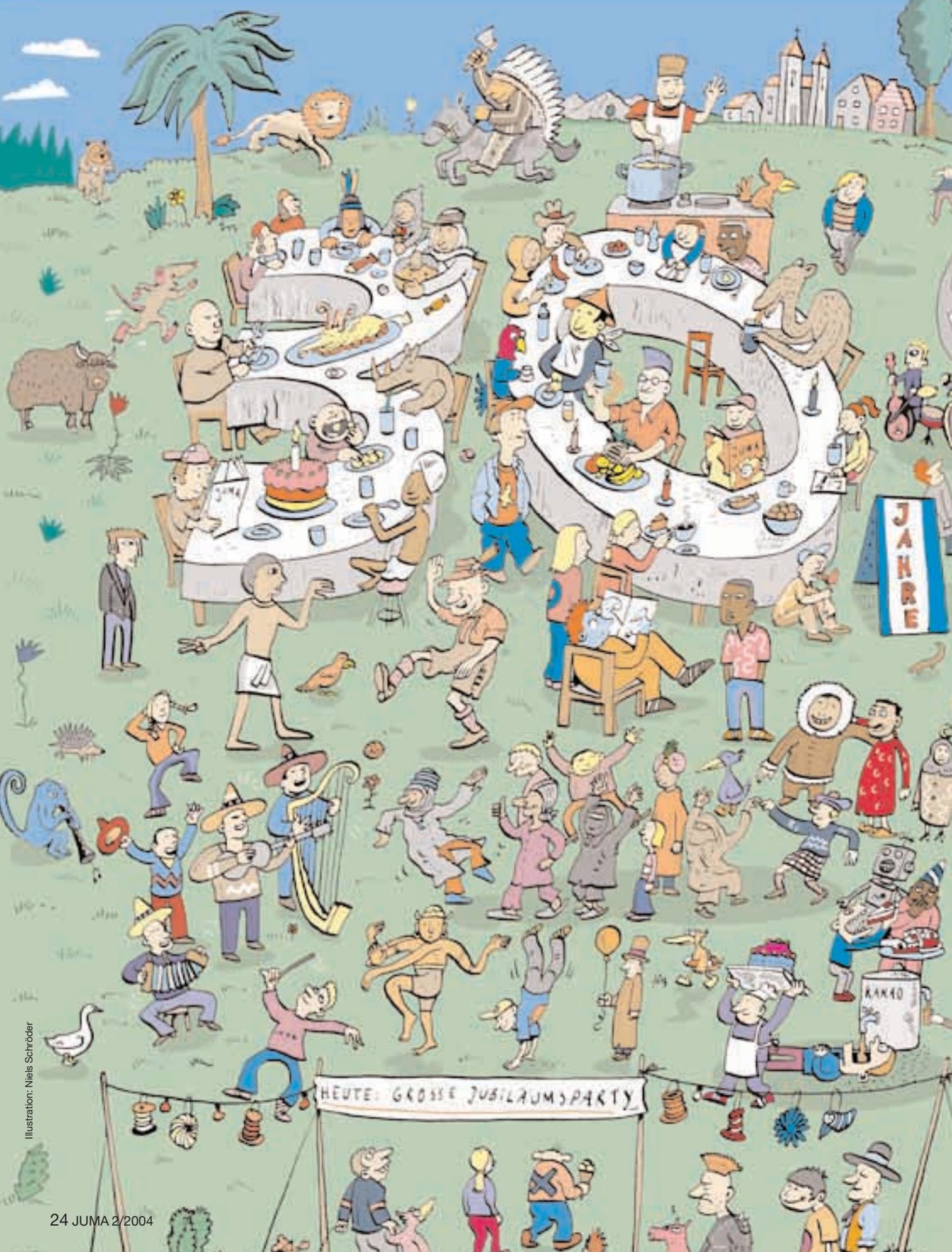


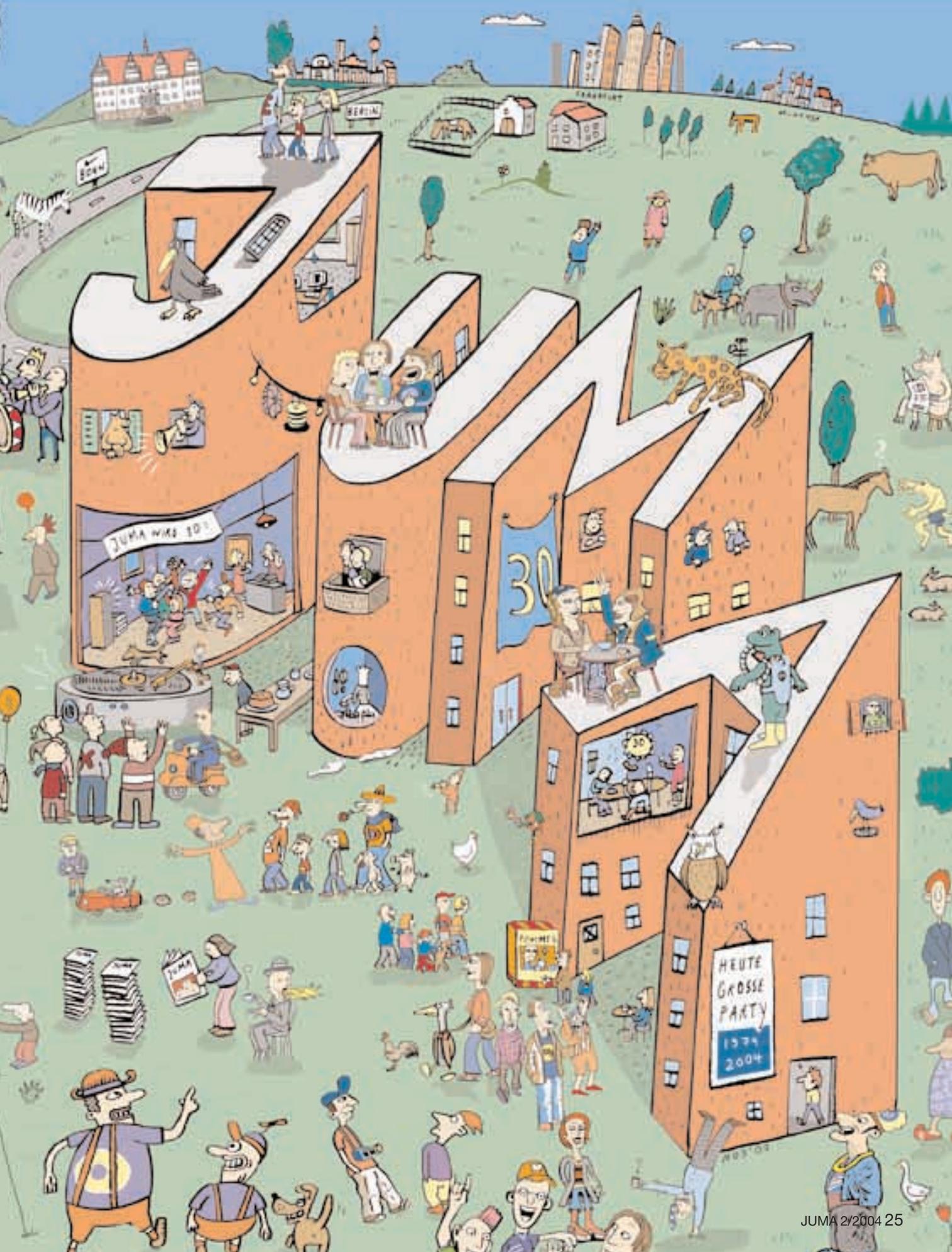
Foto: Allwetterzoo Münster

30 JAHRE TROCKENE FÜSSE

Die Architekten des Zoos in Münster hatten die Idee, alle Tierhäuser mit überdachten Wegen zu verbinden. Seit 1974 sind rund 1 km Wege überdacht. Dort ist man nicht nur vor Regen geschützt, sondern auch vor der Sonne im Sommer. Einen Schirm sollte man in den Allwetterzoo trotzdem mitbringen: Zwischen dem Elefanten- und dem Giraffenhaus gibt es eine Lücke.

www.allwetterzoo.de





Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Was schenkt man zu Geburtstagen, Jubiläen und sonstigen Ereignissen? JUMA hat sich umgeschaut und entdeckt: Nicht groß und teuer, sondern herzlich und originell darf es sein.

Fotos: Dieter Klein



Süßes Geheimnis
zum Vernaschen: Dose mit Weingummi



Heißes Herz
für kalte Tage: Wärmflasche aus Gummi



Bunte Wolle
gegen frierende Füße: Zehen-Strümpfe



Richtiger Rahmen
für die besten Freunde: Bilder-rahmen als Film



Herzliche Umarmung
für frisch Verliebte: Kissen zum Kuscheln



Treuer Begleiter
für alle Tage: sprechender Schlüsselanhänger



Klassisches Symbol
für ewige Treue: rote Rose

Mach mit!

JUMA hat zum 30. Jubiläum nur einen Wunsch: Schickt uns Postkarten, die ihr selbst gestaltet habt, mit euren eigenen Texten. Je origineller und witziger die Texte und die Gestaltung, desto besser. Die schönsten Karten werden wir in JUMA präsentieren. Natürlich gibt es auch dieses Mal wieder etwas zu gewinnen: Unter allen Einsendern verlosen wir ein paar von den Dingen, die auf dieser Seite abgebildet sind. Außerdem gibt's JUMA-T-Shirts zu gewinnen. Einsendeschluss ist der 30.11.2004. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vollständige Postadresse nicht vergessen!

Schickt eure Postkarten an
Redaktion JUMA
Stichwort: 30 Jahre JUMA
Frankfurter Str. 40
51065 Köln
Deutschland